

Materialien zu Bodo Busch: Einen gemeinsamen Rahmen für das Thema »sexuelle Vielfalt« schaffen

<https://www.dropbox.com/sh/twshm8x95d6ml70/AACLvGh2btJXwkBoUsdf-mZ9a?dl=0>

0 Einladung Generationengespräch (pdf, 1 Seite)

1 Aufgabenstellung der Lernsituation Plakatgestaltung (pdf, 1 Seite)

2 Aufgabenstellung der Lernsituation Audiovision (pdf, 2 Seiten)

3 Aufgabenstellung des Web-Projekts (pdf, 5 Seiten)

4 Aufgabenstellung des Unterrichtsprojekts „politische und kulturelle Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 2014“ (pdf, 2 Seiten)

5 Aufgabenstellung und Lernsituation Fensterbeschichtung (pdf, 5 Seiten)

6 Mathematik-Aufgabe zur Binomialverteilung am Beispiel der erwartbaren Anzahl homosexueller Schüler_innen in einer Klasse (pdf, 3 Seiten)

Respekt !?

Generationengespräch zwischen jungen Menschen und älteren Lesben und Schwulen über Respekt und andere Erfahrungen damals und heute

Klassen G11, G12, G13, Dienstag, 15.11., ILZ (11:40 bis 13:10 Uhr), Aula

Als Beitrag zur „Woche des Respekts“ (s.u.) bietet das Landes-Antidiskriminierungsprojekt „Schule der Vielfalt“ bei uns als einer der Projektschulen ein Generationengespräch an. Drei bis vier ältere Lesben und Schwule kommen dabei mit Schüler_innen in einen Austausch über Respekt und (unterschiedliche Diskriminierungs-) Erfahrungen damals und heute.

Das Gespräch soll in der Aula stattfinden. Nach einer kurzen Einführung von Gabriele Bischoff, der Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW, wird jeweils an Tischen mit ca. 10 Schüler_innen und unseren Gästen diskutiert. Themen können sein:

- Coming out vor 20/30/40 Jahren, als es noch den § 175 gab,
- Filme, in denen Lesben immer litten und dann starben,
- wie damals und heute Freund_innen gefunden werden (können),
- ob ein Coming-out überhaupt möglich war und wie Freund_innen und Familien reagiert haben, vielleicht auch Arbeitgeber_innen und Sportkamerad_innen,
- wie damals und heute Diskriminierung erlebt wird und Respekt gelebt werden kann.

Zur Vorbereitung können die teilnehmenden Schüler_innen in Gruppen in der ILZ-Stunde davor überlegen, welche Fragen sie stellen möchten oder sich über Lebensumstände damals und heute informieren. Material dazu gibt es z.B. noch vom Projekttag und vom Web-Projekt aus dem letzten Schuljahr. In einer ILZ-Stunde danach können Sie Ihre Eindrücke und Erkenntnisse aus dem Gespräch reflektieren und ggf. „sichtbar“ machen. Diese Ergebnisse werden gerne an die Landeskoordination von Schule der Vielfalt und an unsere Gäste weitergeleitet.

Um die Veranstaltung besser planen zu können, wird um eine **verbindliche Anmeldung** in der Anmeldeliste gebeten, die bei den anwesenden ILZ-Lehrkräften ausliegt. Die **Zahl der Teilnehmenden** ist auf **maximal 50** Personen beschränkt. Ansprechperson für Material, Fragen und Anmerkungen ist Herr Busch (busch@rrs-berufskolleg.de).

"Um die gegenseitige Achtung und den respektvollen Umgang miteinander zu fördern, veranstaltet die nordrhein-westfälische Landesregierung vom 14. bis 18. November 2016 eine „Woche des Respekts“. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und ihr Kabinett werden in dieser Woche landesweit bei zahlreichen Terminen für mehr Respekt werben und sich unter anderem mit Jugendorganisationen, in Schulen, bei Polizei und Rettungskräften oder im Jobcenter über die Erfahrungen vor Ort informieren."

(Quelle: <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/pressemitteilung-zur-woche-des-respekt>)

3. LS: Plakatgestaltung

Was wäre, wenn es im Schulalltag ganz normal wäre, dass.....

- Paul mit Lara geht,
- Sven Jan vor dem Eingang zur Schule noch einen Kuss gibt,
- der Englischlehrer verheiratet ist und drei Kinder hat,
- die Geschichtslehrerin ihre Freundin mit zum Schulfest bringt?

Stattdessen ist "schwul" ein Schimpfwort, und Lesben werden vor allem unter sexuellen Aspekten wahrgenommen. Insgesamt gibt es ein Klima an den meisten Schulen, das von Unwissen, Ängsten, Vorurteilen und feindlichen Haltungen gegenüber Homosexualität geprägt ist. Das meint der Ausdruck "**Homophobie**."

Die Initiative "Schule ohne Homophobie - Schule der Vielfalt" setzt sich mit einer Kampagne dafür ein, dass an Schulen in NRW mehr gegen Homophobie und mehr für die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen getan wird.

Die Kampagne "Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie"

- schafft Öffentlichkeit für das Thema Homophobie, das in der Schule und Bildungspolitik häufig nicht als Problem wahrgenommen wird;
- fordert zum Handeln auf, damit in Schulen mehr gegen Homophobie getan wird und die dem allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz zugrunde liegenden Normen auch in der Schule selbstverständlich umgesetzt werden;
- will politisch engagierte Menschen in und außerhalb der Schule dafür gewinnen, in Schulen mehr Verantwortung für die Entwicklung von Jugendlichen zu übernehmen - unabhängig ob diese lesbisch, schwul, bi- oder heterosexuell sind.

► Aufgabe:

Gestalten Sie in Einzelarbeit ein Plakat.
Das Bild- und Textmaterial ist selbst zu erstellen.
Das Plakat wird in DIN A2 Hochformat angelegt.

► Arbeitsablauf:

1. Erstellen Sie zur Vorbereitung der Plakatgestaltung ein Anforderungsprofil.
2. Entwickeln und skizzieren Sie alternative Entwürfe (6).
3. Entscheiden Sie sich für einen Entwurf und bewerten Sie ihn inhaltlich und formal auf der Grundlage der von Ihnen getroffenen konzeptionellen Überlegungen.
4. Präsentieren Sie Ihr Reinlayout mit Hilfe geeigneter Medien.

► Abgabe- und Präsentationstermine:

- Präsentation des Anforderungsprofils und der Scribbles: **09.04.2013**
- Präsentation des Reinlayouts: **07.05.2013**
- Abgabe des Gestaltungskonzeptes und des Reinlayouts als Printversion und als digitale Version (Projektmappe): **07.05.2013**



Lernfeld: Kommunikation und Medien, Konzeption audiovisueller Medienprojekte, audiovisuelle Produktion, Postproduktion (Nachbearbeitung), Präsentation audiovisueller Medien

Lernsituation 9: Planung, Konzeption und Realisation eines Kurzfilmes

„Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“

Die Initiative „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“ setzt sich mit einer Kampagne dafür ein, dass an Schulen in NRW mehr gegen Homophobie und mehr für die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen getan wird.

Quelle: <http://www.schule-der-vielfalt.de/index.htm>, Zugriff am 06.11.2013, 13:57 Uhr

Das Kölner Richard-Riemerschmid-Berufskolleg (RRBK) hat sich im Rahmen seines Sommerfestes am 20.09.2013 offiziell zur Projektschule von „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ erklärt.

Bei der Feier wurden Video- und Audioaufnahmen erstellt.

Im Vorfeld dieser offiziellen Erklärung zur Projektschule fanden u. a. folgende Aktivitäten statt:

- SV-Aktion (Ballonaktion – siehe Facebook-Auftritt des Projekts bzw. der Schule, Material-Ordner)
- Plakatwettbewerb (wird in den Redebeiträgen erwähnt, es gibt Fotos: siehe Facebook-Auftritt des Projekts, Material-Ordner, Plakate hängen noch in der Aula)

Übung: Aufgabe

Es soll ein Video-Beitrag über die Projektfeier und ggf. die Aktionen im Vorfeld erstellt werden, der später online abrufbar sein soll, z. B. von der Homepage der Schule.

Rahmenbedingungen/Vorgaben

- Dauer max. 2 Minuten
- Reden auf wesentliche Inhalte verdichten
- schnelle Schnitte, die die Stimmung wiedergeben
- illustrierender Musikeinsatz (Gema-frei)
- Unterschrift unter die Selbstverpflichtungserklärung
- öffentlich ‚Rechenschaft‘ geben (Pressegespräch o. ähnl.; nicht sicher, ob das gefilmt wurde)

Für das Konzept des Videos, insbesondere den Sprecher-Text und die Auswahl der Redesequenzen, hier noch ein paar Hintergrundinfos:

- http://www.schule-der-vielfalt.de/Schule-der-Vielfalt_Zwischenberichtl-2013.pdf (besonders Seite 4 und 5 schildern, warum man Projektschule werden sollte)
- http://www.schule-der-vielfalt.de/rundbrief-vielfalt3_2013.pdf
- Qualitätsstandards von Projektschulen (als Word-Datei im Material-Ordner)
- wichtig: die Website des Projekts ist nur bedingt benutzbar, weil sie bald einen Neuauftritt erfährt, trotzdem darf gerne auf die URL verwiesen werden
- aktuellere Infos über: www.facebook.com/schuledervielfalt
- bitte nur das aktuelle Projekt-Logo verwenden (im Material-Ordner)

Sozialform

Einzelarbeit

Deadline

29. November 2013; Abgabe um 13:10 Uhr, anschließend Präsentation

Technik

Bildseitenverhältnis 16:9; Schnitt in Adobe Premiere Pro; Ausgabe: MP4, H.264, Vorgabe: HDTV 1080p 25 – Hohe Qualität. Weitere zulässige Software: Adobe Audition und Adobe Photoshop.

Erwartet wird (auf einem Stick*)

Ihr Beitrag*; ggf. Mini-Präsentation am Tag der Abgabe (ggf. Präsentationsfolien*) → maximal eine Minute!

Bewertung

- Einhaltung der Deadlines (je Tag Verspätung verschlechtert sich die Note um eine Stufe)
- Einhaltung der Vorgaben
- Vollständigkeit der Abgaben
- Produkt (s.o.)
- ggf. Präsentation
- Gesamteindruck

Sprechertext (RRBK: das erste Berufskolleg wird Projektschule)

Das Kölner Richard-Riemerschmid-Berufskolleg (RRBK) hat sich im Rahmen seines Sommerfestes am 20.09.2013 offiziell zur Projektschule von „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ erklärt.

Bei der Feier schraubten die Engagierten – samt dem Schulleiter Herrn OStD Schäfer - das Projekt-Schild „Come in – Wir sind offen! lesbisch, bi, hetero, trans“ an.*

Als Mitinitiator des Projekts an der ‚Schule für Gestaltung‘ erklärte Schülersprecher Danilo Wehnert bei der Feier: „Die SV hat sich mit dem Leitspruch „Wer, wenn nicht wir?“ für ein Engagement gegen Homophobie eingesetzt. Wir freuen uns, dass wir jetzt das erste Berufskolleg in Deutschland sind, das Schule der Vielfalt ist.“.

Als erstes teilnehmendes Berufskolleg in NRW wird das RRBK auch in Zukunft Raum geben für Unterrichtsprojekte im Rahmen von Antidiskriminierungsarbeit zu den Themen Homo- und Transphobie. Das RRBK ist die 7. Projektschule von Schule der Vielfalt. In NRW gibt es über 6000 Schulen, davon 379 Berufskollegs.

Wenn Sie auch Interesse haben, Projektschule zu werden – melden Sie sich bei uns!

Wichtige Personen sind übrigens:

Bernd Schäfer – Schulleiter RRBK

Kerstin Ritter und Bodo Busch – Lehrerin und Lehrer RRBK, Ansprechpartner für das Projekt

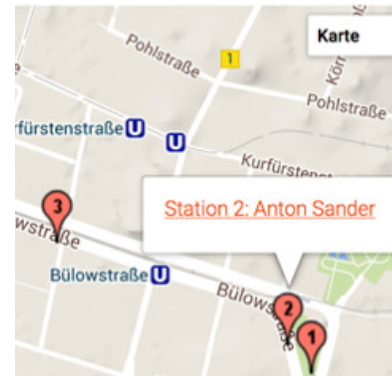
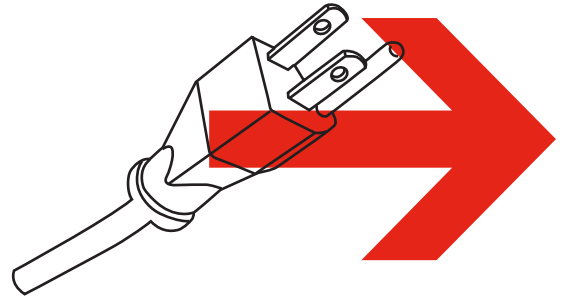
Danilo Wehnert – Schülersprecher RRBK

Almut Dietrich – Mitbegründerin des Projektes und Vertreterin eines der 3 Träger (Rubicon)

Frank Pohl – Projektkoordinator

Webdesign Projekt

RICHARD RIEMERSCHMID BERUFSKOLLEG
Tilman Jopp



„Laufend Erinnern“ – Ein interaktiver Stadtrundgang durch Köln

..Geschichte von Verfolgung und Emanzipation von Lesben, Schwulen, bisexuellen, trans* und intersexuellen Menschen in Köln gestern und heute...

Schwule und Lesben können heute in Deutschland und vielen anderen Ländern offen leben.

Doch der Weg zu mehr Respekt war lang und ist nicht vorbei, denn so ein Zitat der Bundeszentrale für Politische Bildung „Weltweit werden Homosexuelle noch immer diskriminiert. In einigen Staaten wird „Schwul-Sein“ sogar mit dem Tod bestraft.“

Die Initiatoren dieses Projekts „laufend-erinnern“ möchten junge Menschen sensibilisieren und engagieren sich für ein vielfältiges, buntes Leben ohne Homophobie einzusetzen.

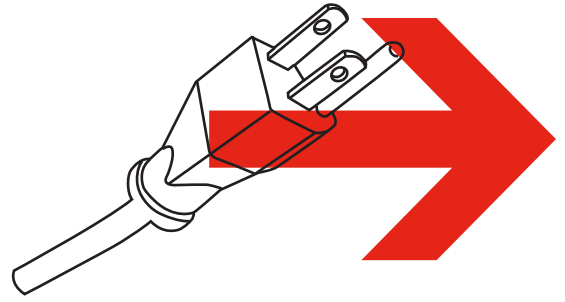
(Initiatoren: CSG- Centrum für schwule Geschichte in Köln, Frauengeschichtsverein, ELDE-Haus)

Ausgangspunkt des Projekts sind die Stadtführungen, die vom Centrum Schwule Geschichte oder dem „Frauengeschichtsverein“ angeboten werden. Eine wiederkehrende Erfahrung dabei ist, dass häufig an Stationen berichtet wird: „hier stand früher...“ oder (z.B. bei Stolpersteinen) „hier wohnte...“

Hier greift jetzt die Projektidee: die fehlenden Informationen sollen durch zeitgemäße digitale Medien ergänzt werden, so dass die Besucher der Führungen an den Stationen einen vielschichtigen, anschaulichen Einblick in die Geschichte des homosexuellen Lebens in Köln erhalten. So können beispielsweise nicht nur die nationalsozialistische Verfolgung, sondern auch verloren gegangene Errungenschaften und Freiräume, sowie Kontinuitäten der Verfolgung über 1945 hinaus thematisiert werden.

Webdesign Projekt I

RICHARD RIEMERSCHMID BERUFSKOLLEG
TILMAN JOPP



Aufgabenstellung

Entwicklung eines interaktiven Stadtrundgangs auf HTML Basis zur medialen Unterstützung der Führungen. Der interaktive Rundgang sollte 5-6 Stationen und 1-2 Zeitleisten umfassen, die exemplarisch die Zeiten und Themen anschneiden und zu eigener weiterer Auseinandersetzung und Recherche oder Nutzung weitergehender Angebote von CSG, Frauengeschichtsverein und ELDE-Haus führen.

Der Kunde wünscht sich in der ersten Phase ein inhaltlich und didaktisch schlüssiges Konzept, ein benutzerfreundliches Screen- und Navigationsdesign.

In Phase II folgt die Medienproduktion (Texte, Filme, Bilder, Audios...) und die Umsetzung als „klickbare“ Testanwendung. Die Phase III beinhaltet die abschließende Programmierung des interaktiven Stadtführers, die Verknüpfung aller Medien und die nötigen Funktionstests.

Phase I | Deadline:

- a.) Erstellen Sie ein schriftliches, zielgruppenbezogenes Anforderungsprofil im Hinblick auf das Briefing
- b.) Entwickeln Sie ein inhaltlich und didaktisch schlüssiges Konzept (beinhaltet auch Medienkonzept) und ein benutzerfreundliches Screen- und Navigationsdesign.

Phase II | Deadline:

- a.) Medienproduktion (Texte, Filme, Bilder, Audios...)
- b.) Umsetzung als „klickbare“ Testanwendung.

Phase III | Deadline:

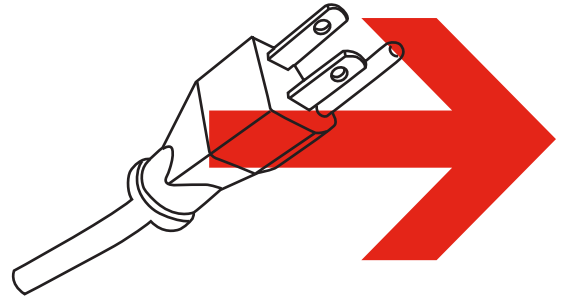
- a.) Umsetzung des interaktiven Stadtführers (HTML 5, CSS3, Javascript...)
- b.) Die Einbindung und Verknüpfung aller Medien
- c.) Funktionstests, User Experience

Das Projekt wird weitestgehend in Projektteams entwickelt. Für eine leistungsbezogene, nachvollziehbare Leistungsbewertung müssen alle Teams ein Teamprotokoll führen. Diese Protokolle sind die Grundlage für die Team interne Bewertung, die zusammen mit der Lehrerbewertung die Endnote ergibt.

Informationen und Links zum Thema befinden sich auf Studywiz (Keynotepräsentation „laufend erinnern“)

Webdesign Projekt I

RICHARD RIEMERSCHMID BERUFSKOLLEG
TILMAN JOPP



Rundgang-Stationen

Der interaktiver Stadtrundgang sollte 5-6 Stationen und 1-2 Zeitleisten umfassen

1. Welsch, Johann Baptist Künstlern. Tilla – Stolperstein hinter dem RRBK

Ort: Schnurgasse 64 /Steinstraße

Foto: Künstlerfoto Tilla, Karteikarte

Link: NS-DOK-online-Datenbank Stolpersteine

Text-Material zu Tilla: bei CSG und wikipedia

Zeit: 1920/1930/1940er

2. Schappo-Klack

Ort: Karl-Berbuer-Platz (alternativ: Café Wüsten, Hohe Pforte)

Bezug: Lesben-Lokal, das in den fast 20 Jahren seines Bestehens seit 1974 Geschichte schrieb.

3. Waidmarkt-Klappe

Ort: Waidmarkt

hier wurde in den 1960ern ein Regierungspräsident verhaftet

Foto: Leuchtreklame „Herren“

Bezüge: §175 bis 1969/94, Existenzbedrohung, Anklagen und Verurteilungen 1945-1969, sexuelle Denunziation als politisches Kampfmittel

4. Barberina

Ort: Ecke Hohe Pforte / Mühlenbach

Lokal der 1950er Jahre

Fotos: Fassade heute/1950er; Trude Herr

5. Installation „Namen und Steine“

Ort: Feuchtes Eck Markmannsgasse (Installation „Namen und Steine“ für an HIV und AIDS gestorbene Menschen)

Bezüge: AIDS-Krise, Gauweiler-Süßmuth-Diskussion um Zwangstests vs. Aufklärung, Aufbau der AIDShilfen, SchwIPS;

Kölner „Sex Police Academy“ in der Phönix Kettengasse

Zeit: 1980er

6. Mahnmal „totgeschlagen-totgeschwiegen“

Ort: Rheingarten / Hohenzollernbrücke

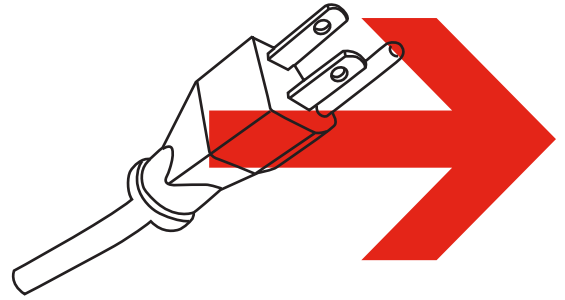
mit rosa und schwarzem Winkel für die lesbischen und schwulen Opfer des Nationalsozialismus am Rheinufer

Klappe, Spitzel und Provokateure 1930er; rosa und schwarze Winkel, Verfolgtengruppen; totgeschwiegen: Verfassungsgerichtsurteil 1957 und Adenauerzeit; Anklagen und Verurteilungen 1945-1969, Mahnmaldiskussion 1990er

Foto: Klappe an der Hohenzollernbrücke

Webdesign Projekt I

RICHARD RIEMERSCHMID BERUFSKOLLEG
TILMAN JOPP



Zeitstrahl:

1920/1930/1940er/1990er-bis heute

Zeittafel: Veränderung des Strafrechts

§175: 1871 – 1935 – 1969 – 1972 – 1994

(außerdem: 1933 – 1937 – 1945 „Vorbeugehaft“ durch KriPo)

Zeittafel oder Liste: Homosexuellen-Organisationen

Wissenschaftlich-Humanitäres Komitee – Bund für Menschenrecht – Der Eigene – (L)GLF – BVH? – LSVD – ILGA

Eventuelle Ergänzungen mit Anzeige in der Karte und Material, entlang der Route

1-E) Glf-Zentrum

Orte: Dasselstraße 2 (13.9.1974), Marienplatz 3-5 (5.6.1976), Roonstraße 59 (19.5.1979), Schwulen- und Lesbenzentrum „Schulz“ in der Bismarckstraße 17 (16.3.1985).

Bezug: zweite deutsche Schwulenbewegung nach Ausstrahlung des Praunheim-Films 1970er

2-E) AIDS-Stele

Ort: Lichhof

Bezüge: s. Namen und Steine

Zeit: 1980er

3-E) Gürzenich

Ort: Gürzenich (Auftrittsverbot Magnus Hirschfeld)

Foto: historische Aufnahme (CSG, -Ausstellung), Vortragssequenz Hirschfeld aus „Anders al die Anderen“

Zeit: 1900-1920er

4-E) TomTom

Ort: Hühnergasse

Bezug: „Kießling-Affäre“

Eventuelle Ergänzungen mit Anzeige in der Karte und Material, aber abseits der Route

5-E) Nettesheim-Casino

Ort: Rudolfplatz/Hahnentor

Foto: historische Aufnahme (CSG, -Ausstellung)

Zeit: 1900-1920er

6-E) Pimpernel

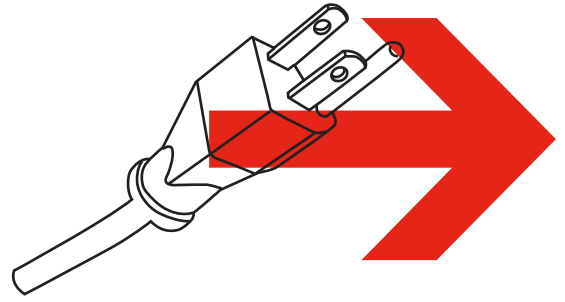
Ort: Rudolfplatz

Bezug: Disco 1970er

Material: KStA-Interview Jochen Saurenbach, CSG-Ausstellung

Webdesign Projekt I

RICHARD RIEMERSCHMID BERUFSKOLLEG
TILMAN JOPP



7-E) George Sand

Ort: Marsilstein 13

Bezug: Weiberfastnacht 1968 ist „George Sand“ eröffnet worden und hat 34 Jahre bestanden. Seine Gründerin und Inhaberin, Ma Braungart, ein Urgestein der Kölner Frauenbewegung, musste das Lokal - das sich eher als Begegnungsstätte verstand - wegen Schulden 2002 schließen. (<http://www.wdr5.de/sendungen/erlebtegeschichten/mabraungart102.html>)

Material: CSG-Ausstellung

8-E) Dornröschen

Ort: Friedrichstr. 15, Nähe Barbarossaplatz

Mitte der 20er Jahre und bis zu seiner Besetzung durch die SA am Aschermittwoch 1933 das bekannteste Homosexuellenlokal Kölns, in dem Tilla auftrat und sich der „Bund für Menschenrechte“ traf

Material: CSG-Ausstellung

Bezüge: Subkultur der 1920/1930er Jahre, Organisationen: Bund für Menschenrechte, WhK, Gemeinschaft der Eignen

Zeit: 1920/1930er

9-E) Josef Johann Mumbour – Stolperstein nahe RRBK

Ort: Michaelstraße 2

Wirt des Dornröschen

10-E) Klingelpütz

Gefängnis und Hinrichtungsstätte

Weil er als Stricher seit 1940 mit hundert Männern „Unzucht“ getrieben habe und sich mit zunehmendem Alter zu einem „immer gefährlicheren Verführer der Jugend“ entwickeln werde, wird der 28jährige Wilhelm G. im Gerichtsgefängnis der Stadt Köln („Klingelpütz“) hingerichtet (4. Februar 1944)

Materialien: Fotos Ort oder Person? Aktenausschnitt? Abschiedsbrief?

PROJEKT: DIE POLITISCHE UND KULTURELLE ENTWICKLUNG DER BUNDESREPUBLIK VON 1949 BIS 2014

Ziel des Projektes ist es, sich einen Überblick über die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland zu verschaffen und diese in Zusammenhang zu bringen mit kulturellen Strömungen der gleichen Zeit. Das Projekt wird arbeitsteilig durchgeführt und es wird chronologisch vorgegangen nach Jahrzehnten.

1949 – 1960
1961 – 1970
1971 – 1980
1981 – 1990
1991 – 2000
2001 – 2014

Vorgehensweise:

1. Bildet Gruppen.
2. Entscheidet, welches Jahrzehnt euch besonders interessiert.
3. Beschäftigt euch mit dem Jahrzehnt! Recherchiert folgende Themen:
 - Welche Parteien haben regiert? Von wann bis wann? Wer war Bundeskanzler? Von wann bis wann? Wer war Bundespräsident? Welche bedeutenden Persönlichkeiten gab es noch?
 - Welches waren innenpolitisch wichtige Ereignisse?
 - Welche außenpolitisch wichtigen Ereignisse gab es?
 - Wie war die gesellschaftspolitische Situation? Wie haben die Menschen gelebt?
 - Welche Industriezweige waren besonders wichtig? Wie war das Verhältnis von Import und Export? Bruttoinlandsprodukt? Arbeitslosenquote? Durchschnittseinkommen?
 - Welches waren die wichtigsten Texte (literarisch)?
 - Wer waren die wichtigsten Künstler, die wichtigsten Kunstströmungen, die wichtigsten Kunstwerke (in Deutschland und im Ausland)?
 - Wer waren die wichtigsten Musiker?
 - Nennt die wichtigsten Filme der Zeit! Zeigt typische Szenen!
 - Wie sah die Mode der Zeit aus?
 - Zeigt wichtige Beispiele aus der Werbung!

Wir, das Richard-Riemerschmid-Berufskolleg sind: »**Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie**«. Das heißt, dass sich unsere Schule verpflichtet hat ein Ort zu sein, an dem wir aktiv gegen die Diskriminierung von Homosexuellen vorgehen. Daher ein weiterer Punkt, über den Ihr recherchieren sollt: Wie waren die Lebensbedingungen von Lesben und Schwulen zu der zu bearbeiteten Zeit? (auch rechtliche Rahmenbedingungen)

4. Bereitet eine Präsentation vor. Diese soll digital sein und reich bebildert. Neben Fotos können Filmausschnitte gezeigt werden. Die Präsentation kann bis zu 30 Minuten

dauern und alle Mitglieder sollen eine Funktion erfüllen. Bei der Präsentation ist zu beachten, dass ihr nicht auf das WLAN der Schule zugreifen solltet. Onlinedateien sind vorher zu speichern. Sehr toll wäre es, wenn die Präsentation optisch mit dem vorzustellenden Jahrzehnt zu tun hätte. Das heißt, wenn sich die Ästhetik der Zeit in der Präsentation widerspiegeln würde. Die Präsentation soll geprobt werden und technisch einwandfrei funktionieren.

5. Verfasst eine kurze schriftliche Zusammenfassung eurer Ergebnisse (max. 5 Seiten). Hierbei muss es sich um ein einheitliches Dokument der Gruppe handeln. Sprachliche Richtigkeit wird vorausgesetzt. Abgabe:

REGELN FÜR DIE GRUPPENARBEIT:

1. Verwendet den beiliegenden Dokumentationsbogen und füllt ihn zu jedem Termin aus. Der Dokumentationsbogen ist am Ende mit abzugeben.
2. Es ist nicht Sinn der Gruppenarbeit, einen Auftrag zu erhalten und diesen einfach nur für die Gruppenmitglieder zu unterteilen. Ihr sollt auch bei unterschiedlichen Themen diese miteinander vernetzen. Jeder soll über alle Punkte der Präsentation Bescheid wissen.
3. Sorgt dafür, dass die Gruppe jederzeit arbeiten kann, auch wenn jemand fehlen sollte. Das bedeutet, dass jederzeit jedes Gruppenmitglied über alle Informationen und Materialien verfügen muss.
4. Sollte ein Gruppenmitglied dreimal während der Arbeitsphase fehlen, muss es den Arbeitsauftrag alleine erarbeiten bzw. einen alternativen Arbeitsauftrag. Die Gruppe muss den Verlust des Mitgliedes dann kompensieren.
5. Bei Problemen ist jederzeit die Rücksprache mit der Lehrkraft möglich.

VIEL SPASS UND ERFOLG!

02 DEM BALL IST EGAL, WER GEGEN IHN TRITT >>



» 8. – 11. SCHULJAHR

„Ich bin nach meinem Coming-out auch übelst beschimpft worden.“
(Thomas Hitzlsperger, ehemaliger deutscher Fußballspieler)

„Ich kann nur jedem Spieler von einem Coming-out abraten.“
(Jens Lehmann, ehemaliger Torwart der deutschen Nationalmannschaft)

„Unser Wunsch wäre, dass man damit genauso normal umgeht wie bei Künstlern, Politikern, Schauspielern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Interesses. Wir stehen freundschaftlich an seiner Seite.“
(Wolfgang Niersbach, Präsident des Deutschen Fußballbundes)

Als der ehemalige deutsche Nationalspieler Thomas Hitzlsperger sich im Januar 2014 zu seiner Homosexualität bekannte, entfachte er ein gewaltiges Echo in der deutschen Medienlandschaft. Zahlreiche Tageszeitungen, frühere Mannschaftskollegen und Fußball-Funktionäre lobten seine Entscheidung als bemerkenswert mutigen Schritt. Es gab aber auch Beschimpfungen und negative Kommentare als Reaktion.

Das sind eure Aufgaben:

1 » Tauscht euch darüber aus, wieso sich Profis wie Thomas Hitzlsperger erst nach ihrem Karriereende outen. Wie beurteilt ihr dieses Verhalten?

2 » Sprecht darüber, inwieweit euch Schwulenfeindlichkeit im Fußball (in Stadien, in eurem Verein) bekannt ist. Recherchiert dazu im Internet, auch unter Berücksichtigung des Falles von Thomas Hitzlsperger.

3 » Sucht den Kontakt zu einem Fußballverein in eurer Region. Nutzt eure bisherigen Ergebnisse und überlegt euch Fragen für ein Interview mit Spielern, Trainern und / oder der Vereinsführung. Erkundigt euch bei der Befragung z. B. danach:

> inwieweit das Coming-out von Thomas Hitzlsperger in diesem Fußballverein ein Thema gewesen ist und

> wie die Beteiligten – auch die Fans – mit Homosexualität, Schwulenfeindlichkeit und diskriminierender Sprache umgehen.

4 » Interviewt einen Experten (Sozialarbeiter, Beratungsstelle, Netzwerk SchLAu, Lesben- und Schwulenverband, Antidiskriminierungsprojekt, FairPlay Österr.) – ggf. auch per E-Mail oder Telefon – zu eurem Projektthema. Bezieht eure Erkenntnisse aus der Befragung von Vereinsvertretern mit ein.

5 » Wertet eure Gespräche aus und vergleicht die Sichtweisen der Befragten. Diskutiert in der Klasse, welcher Umgang mit Homosexualität im Fußball angemessen ist.

6 » Fasst eure Informationen und eure Ergebnisse auf einer Zeitungsseite aus der Rubrik Sport zusammen und verfasst u. a. einen Kommentar darüber, ob das Coming-out von Thomas Hitzlsperger ein mutiger Schritt gewesen ist.

Das sendet ihr ein:

Erstellt 2 Zeitungsseiten im Format DIN A3. Nutzt die Vorlage unter www.bpb.de/zeitung.

Bittet eure betreuende Lehrkraft, den Beitrag online auf www.schuelerwettbewerb.de zu registrieren.

Erstellt einen Projektbericht mit dem vorgegebenen Formular und ladet es zusammen mit den Zeitungsseiten hoch.

Weitere Informationen und Tipps hier:

www.bpb.de und www.schuelerwettbewerb.de

Hinweise zu den Präsentationen unter:

www.bpb.de/zeitung

Die Zeitungsseite

Zeitungstemplates

Da viele Klassen es nicht so einfach finden, mit dem üblichen MS Word® eine "echt" aussehende Zeitungsseite zu gestalten, bieten wir hier eine technische Hilfe an. Im Booklet verbirgt sich eine ausführliche Gebrauchsanweisung. Viel Erfolg!

 [Booklet Zeitungstemplate \(PDF-Version: 3,45 MB\)](#)

 [Booklet Zeitungstemplate Titelseite \(PDF-Version: 359 KB\)](#)

[Zeitungstemplate Titelseite \(DOTX-Version: 30 KB\)](#)

[Zeitungstemplate Raster \(DOTX-Version: 18 KB\)](#)

[Zeitungstemplate Rückseite \(DOTX-Version: 29 KB\)](#)

"Die" Zeitungsseite gibt es nicht. Es sind sehr unterschiedliche Ausprägungen möglich: Im Format, in der Aufmachung und im Schreibstil. Zeitungsseiten können als reine Textseiten dokumentieren, aber auch mit unterschiedlichsten Textarten, Fotos, Illustrationen und Werbung aufgelockert werden. Manche, z.B. Jugendseiten, wenden sich an spezielle Adressaten. Es gibt Boulevard-Zeitungen, die mit großen Schlagzeilen, vielen Bildern und wenig Text arbeiten. Andere Blätter liefern auch Hintergrundinformationen und bemühen sich, ihren Lesern/innen einen größeren Überblick zu Ereignissen in Politik, Wirtschaft, lokalem Geschehen, Sport u.a. zu liefern. Kostenlos per Hauswurf verteilte Zeitungen haben einen hohen Werbeanteil und sind meistens in kleinerem Format gedruckt.

Die hier gewünschte Zeitungsseite sollte unterschiedliche Artikel rund um das behandelte Thema anbieten. Denkbar sind die Nachricht, der Meinungs- oder Leitartikel, das Interview, die Glosse (ironische Zuspitzung) und anderes. Illustrationen, Fotos, eine eigene Karikatur oder ein Comic-Strip können den Text auflockern und ergänzen. Vielleicht lassen sich zum Füllen der Seite sogar zum Thema passende Werbeanzeigen entwickeln.

Gesichtspunkte, die für die Bewertung der Zeitungsseite maßgeblich sein können

- Werden die gesammelten Informationen verständlich und in verschiedenen Artikeln abwechslungsreich angeboten?
- Tragen die Artikel aussagekräftige Überschriften?
- Sind Meinung und Nachricht erkennbar voneinander getrennt?
- Hat die Seite das typische Erscheinungsbild einer Zeitung?
- Lockern Fotos oder Illustrationen die Texte auf?
- Verführt die Aufmachung der Seite Gleichaltrige zum Lesen?

SCHÜLERWETTBEWERB ZUR POLITISCHEN BILDUNG >>

Teilnahmebedingungen 2015

Teilnahmeberechtigung

Alle Klassen aller Schulformen können teilnehmen. Jede Klasse (bzw. Arbeitsgemeinschaft, Kurs) des 4. bis 11. Schuljahrs ist teilnahmeberechtigt. Auch diesem Jahr sind gleich mehrere Themen auch für 4. Klassen geöffnet. Wichtig: Bei beruflich orientierten Schulen ist die Teilnahme bis auf das 12. Schuljahr ausgeweitet. Förderschulen haben bei der Bearbeitung der Aufgaben freie Wahl der Altersstufen. Europaschulen und Schulen im Ausland mit deutschsprachigem Unterricht können ebenfalls mitmachen (bei letzteren treten jedoch an Stelle von Klassenreisen Geldpreise). Nur beim Thema 6 (Ältere Teilnehmer/-innen) "Politik brandaktuell" sind Gruppenarbeiten zulässig (mindestens 5 Personen). Hier werden auch keine Klassenreisen ausgelobt.

Sechs Themen

Wir bieten jeweils sechs Aufgabenstellungen für das 4. bzw. 5. bis 8. Schuljahr und für das 8. bis 11. Schuljahr. Die 8. Klassenstufe kann sich eine der beiden Aufgabenstellungen frei wählen. Das gilt auch für alle Klassen in Förderschulen. Jede Klasse (bzw. Leistungsgruppe, Arbeitsgemeinschaft, Kurs) darf nur ein Thema auswählen und nur eine gemeinsam erarbeitete Präsentation einsenden – Ausnahme: Aufgabenstellung Nr. 6 für die Älteren: Hier kann ein frei gewähltes Thema, ein aktueller Konflikt von der Weltpolitik bis zur lokalen Situation, dargestellt und beurteilt werden. Dabei kann eine Klasse auch mehrere Gruppenarbeiten von jeweils mindestens fünf beteiligten Schülerinnen oder Schülern einsenden.

Eigenständiges Arbeiten

Die Arbeit soll von den Schüler/-innen unter der Hilfestellung der Lehrerin/des Lehrers selbstständig angefertigt werden. Die Jugendlichen sollen im Sinne des "entdeckenden Lernens" selbstständig Informationen beschaffen, Probleme erkennen, analysieren, Lösungsvorschläge entwickeln sowie dazu eigene begründete Meinungen formulieren. Falls Quellen genutzt werden, müssen sie unbedingt angegeben werden. Die Lehrperson sollte sich – abhängig von Alter und Selbstständigkeit der Schüler/-innen – während der Projektarbeit überwiegend auf eine beratende Tätigkeit beschränken.

Formale Bedingungen

Die in jeder Aufgabe genannten formalen Bedingungen ("Das sendet ihr ein...") müssen unbedingt eingehalten werden. Titel, Impressum und Inhaltsverzeichnis sowie der Projektbericht werden nicht als eigenständige Seiten gezählt.

Online

Der Wettbewerb geht online. Alle Beiträge müssen ab 2015 zusammen mit eurer Lehrkraft online unter www.schuelerwettbewerb.de angemeldet werden. Digital erstellte Beiträge können dort auch hochgeladen werden. **Dieser Menu Punkt steht ab dem 1.10.2015 zur Verfügung.**

Ausschreibungen und Nachforderungen

Zu Beginn des Schuljahres erhält jede Schule **die gedruckten Ausschreibungsunterlagen**; sie können aber unter www.schuelerwettbewerb.de im Menu Punkt *die Aufgaben 2015* heruntergeladen werden. Weitere Themenprospekte können unter der Adresse **bpb-Schülerwettbewerb Postfach 2345 53013 Bonn sw@bpb.de** nachgefordert werden.

Einsendeschluss

ist der **1. Dezember 2015**. Einsendungen mit diesem Poststempel werden noch berücksichtigt.

Rechte und Rückgabe der Arbeiten

Mit der Einsendung erhält die Bundeszentrale für politische Bildung kostenfrei das Recht zur einfachen Nutzung der Beiträge in ihren eigenen Medien. Aus Zeit- und Kostengründen können die Arbeiten NICHT zurückgeschickt werden. Daher bitte die Wettbewerbsarbeiten vor Einsendung kopieren oder fotografieren.

Über 350 Preise

In einem mehrstufigen Auswahlverfahren werden die besten Wettbewerbsarbeiten ermittelt. 352 Einsendungen werden mit 11 fünfjährigen Klassenreisen, Geld- und Sachpreisen prämiert. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und nicht anfechtbar.

Situationsbeschreibung

Im Gebäude des Jugendzentrums „Anyway“ in Köln sollen 25 Vollholzfenster innen und außen beschichtet werden. Die Fenster befinden sich in einem schlechten Zustand. Abplatzungen und Risse sind zu sehen. Frau Haas, die Leiterin des Jugendzentrums, kann sich diesen Zustand der Fenster nicht erklären.

Frau Haas hat Ihr Malerunternehmen per E-Mail angeschrieben. Sie fragt nach Gründen für diese Schäden und deren zukünftiger Vermeidung.

Des Weiteren wünscht sich Frau Haas eine ausführliche Fachberatung, welchen Beschichtungsstoff und welches Beschichtungssystem Sie als Experte empfehlen würden. Gerne würde sie sich dazu Beschichtungsmuster ansehen.



Folgende Maler- und Lackierarbeiten sind auszuführen:

Pos. 1: Fenster aus Vollholz beschichten

Pos. 2: Wandflächen im Innenraum farblich gestalten

Objektbeschreibung:

Wandfläche:

Putz der Mörtelgruppe PIV, mit Kunststoffdispersionsfarbe beschichtet, leichte Beschädigung

Fenster:

- 15 Jahre alte Verbundfenster aus Kiefernholz
- Altbeschichtung: weißer Alkydharzlack
- Abplatzungen, Risse
- Fenstermaße: 25 Fenster je 0,90m Breite, 1,45m Höhe

Leistungsbeschreibung:

Pos. 1: Fenster aus Vollholz beschichten

Pos. 1.1.: Untergrundvorbereitende Maßnahmen für die Beschichtung der Holzfenster treffen

Pos. 1.2.: Fenster aus Vollholz mit geeignetem Anstrichsystem beschichten

Pos. 2: Wandflächen im Innenraum farblich gestalten

Pos. 3: Ermitteln des Materialverbrauchs und der Kosten für die Beschichtung.

Übersicht über Lernsituation

AA1 „Ich und mein Holz.“

Eine Heranführung an den natürlichen Werkstoff Holz und seine vielfältigen Anwendungsbereiche.



AA2 „Ich erkenne das Holz vor lauter Bäumen nicht.“

Erkennungsmerkmale unterschiedlicher Baumarten miteinander vergleichen und in Kategorien einordnen.

Quelle: <http://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/2747-rtkl-windkraft-wind-aus-holz>

AA3 „Was ist denn mit dem Holz passiert?“

Bestandteile benennen, Inhaltsstoffe erarbeiten und mögliche Auswirkungen auf Beschichtung erklären.

AA4 „Warum bekommen Bäume im tropischen Urwald keine Jahresringe?“

Der Holzaufbau von der Rinde zum Inneren im Vergleich.

AA5 „Welcher Holzzuschnitt sollte bei Fenstern verwendet werden?“

AA6 LERNWERKSTATT „Kann verhindert werden, dass Holz arbeitet?“ Stationenlernen über Einflussnahme von Feuchtigkeit auf Holz, baulich konstruktiven Holzschutz und Maßhaltigkeit des Holzes in Vorbereitung auf das Anschreiben an Frau Haas per E-Mail. (fächerübergreifend Deutsch/Kommunikation) (Pos. 1)

AA7 „Warum sind da Löcher im Holz?“

Holzschäden durch Insekten und Pilze erkennen und mögliche Ursachen und Maßnahmen zur Beseitigung benennen.

AA8 „Der Lack ist ab und alle Schadstellen beseitigt. Wie geht es jetzt weiter?“

Auswahl eines geeigneten Beschichtungsstoffs und -systems für die Vollholzfenster. Vorbereitung auf das Kundengespräch mit Frau Haas. (Kahoot-Quiz zur Wiederholung der Inhalte)

AA9 Kundengespräch mit Frau Haas.

Beratung über mögliche Anstrichsysteme für die Fensterrahmen und für eine Wand im Innenbereich.

AA10 Farbkontraste kennenlernen und für Wandfläche im Innenraum auswählen.

Informieren und auswählen eines geeigneten Kontrastes für eine Wandgestaltung im Innenbereich.

AA10 a „Was kostet das eigentlich alles?“

Wandflächen berechnen
Aufmaßerstellung nach VOB und Kostenkalkulation.

AA11 „BFU, OSP, MDF? Ich verstehe nur Späne!“

Arten von Holzwerkstoffen, deren Aufbau und Verwendung.

- Wiederholung zu sämtlichen Themen der Lernsituation durch Erstellung von TABU-Karten und Kahoot-Quiz.

- Lernerfolgskontrolle

AA1 „Ich und mein Holz.“


Eine Heranführung an den natürlichen Werkstoff Holz und seine vielfältigen Anwendungsbereiche.




Quelle: <https://www.colourbox.de/vektor/vector-baum-skizze-vektor-7658830>

1.1 Hören Sie sich das Lied „Ich und mein Holz“ von den 257ers an.

Überlegen Sie anschließend, was Ihnen alles zu dem Begriff Holz einfällt.

Notieren Sie sämtliche Begriffe. ( EA/5 Min.)


1.2 Tauschen Sie sich nun mit Ihrem Sitzpartner aus. Sortieren Sie Ihre Begriffe sinnvoll nach verschiedenen Aspekten.

Finden Sie dazu passende Überschriften ( PA/10 Min.)


1.3. Bilden sie nun Gruppen.


Beratschlagen Sie sich über die gefundenen Überschriften und Notieren Sie die **vier Überschriften**, welche Sie **am wichtigsten** finden auf Moderationskarten (Lehrer gibt sie aus).

1.3 Eine Gruppe stellt Ihr Ergebnis vor.

Denkaufgabe an das Plenum: Was gibt es zu ergänzen? ( Plenum/30 Min.)



1.4 Warum sollten Sie als MalerIn sich genauer mit dem Werkstoff Holz auseinandersetzen? ( EA/10 Min)
Benennen Sie mögliche Anwendungsgebiete, die eventuell bereits aus dem Mind Map entnehmen können.

1.5 Füllen Sie den Lückentext aus. Sie können dafür das grüne Fachbuch benutzen. ( EA/ 15 Min)

Begriffe: *Eigenschaften - Nachhaltigkeit - Sauerstoff - Sonne - Fotosynthese - Zellen - Blätter - nachwachsender Rohstoff - Kapillaren - Kohlenstoffdioxid - Anwendung*

Holz ist ein natürlich _____, der nicht industriell hergestellt werden kann. Er ist, wie alle Pflanzen, aus _____ aufgebaut. Diese sind mikroskopisch kleine Hohlräume, die dem Holz seine Festigkeit geben. Die Holzzellen wirken wie _____. Durch diese Kapillarwirkung kann der Baum über die Wurzeln Feuchtigkeit und Nährstoffe aufnehmen und diese durch den Stamm bis in die _____ transportieren. Das Holz arbeitet also.

Bäume benötigen zum Wachsen _____, Wasser und Nährstoffe. Dafür nehmen die Blätter des Baumes das Sonnenlicht und _____ (CO₂) aus der Luft auf und geben als „Abfallprodukt“ den für Menschen lebensnotwendigen _____ (O₂) ab.

Diesen Prozess nennt man _____.

Weltweit gibt es ca. 30.000 verschiedene Baumarten mit verschiedenen _____. Diese unterschiedlichen Eigenschaften ermöglichen eine vielfältige Anwendung im Baugewerbe. Deswegen ist Holz im Baugewerbe unverzichtbar.

Holz findet _____ als Dachkonstruktion, Bodenbelag, Möbelherstellung, Musikinstrument, Anstrichuntergrund und vieles mehr. Die Abholzung funktioniert in der Forstwirtschaft in Deutschland nach dem Grundsatz der _____. Das heißt, es darf nicht mehr abgeholzt werden, als nachwächst.

AA2 „Ich erkenne das Holz vor lauter Bäumen nicht!“

Holzarten kennenlernen, vergleichen, und in Oberbegriffe/Kategorien einordnen



1. Einzelarbeit: 5 Min.

Arbeiten Sie das ausgegebene Informationsmaterial zu ihrer Baumart durch und notieren Sie Stichpunkte zu den prägnanten Eigenschaften und Merkmalen des Baumes.

2. Partnerarbeit: 10 Min

- Nehmen Sie sich pro Tisch ein Kästchen mit Holzmustern und untersuchen Sie diese.
- Vergleichen Sie alle erarbeiteten Eigenschaften zu den jeweiligen Baumarten miteinander.
- Versuchen Sie nun Oberbegriffe zu den Eigenschaften zu finden.

- Cut!- Klassengespräch!

Bevor Sie in die Gruppen gehen: Welche Oberbegriffe haben Sie schon gefunden?
Wir stellen zusammen 4-5 sinnvolle Kategorien auf!

3. Gruppenarbeit: 5 Min

- Bilden Sie nun Gruppen zu jeweils einer Baumart. (Gruppe 1: Eiche...)
- Erarbeiten Sie in ihrer Gruppe die Inhalte zu den Kategorien und ordnen Sie diese in der Tabelle an der Tafel zu.

Benutzen Sie die bereitliegenden Moderationskarten!!

4. Klassengespräch:

Frage: Warum ist es wichtig als Maler zu wissen, welche Holzart man vor sich hat?
Formulieren Sie Hypothesen.



AA3 „Wie kommt der Holzgeruch zustande?“

Bestandteile benennen Inhaltsstoffe erarbeiten und mögliche Auswirkungen auf Beschichtung erklären.



„In meiner Klasse gibt es keine, oder?“

Situation

In einer repräsentativen, freiwilligen und anonymen Befragung zur Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen ergab sich 2012 u.a. folgendes Ergebnis:

Tabelle 7: Sexuelle Orientierung bei den Neunt- und Zehntklässler_innen

| | Mädchen | | Jungen | |
|-------------------------------|--------------------|---------------------|--------------------|---------------------|
| Sexuelle Anziehung durch ... | anderes Geschlecht | gleiches Geschlecht | anderes Geschlecht | gleiches Geschlecht |
| möchte keine Auskunft geben | 9,9% | 4,7% | 2,6% | 3,6% |
| von denen, die Auskunft gaben | | | | |
| 0 = gar nicht | 15,7% | 74,0% | 12,2% | 87,6% |
| 1 = wenig | 2,6% | 12,7% | 1,4% | 4,1% |
| 2 = mittel | 4,7% | 5,4% | 4,1% | 1,8% |
| 3 = ziemlich | 17,3% | 2,0% | 11,7% | 1,4% |
| 4 = sehr | 59,7% | 5,9% | 70,7% | 5,1% |

(Quelle: Klocke, Ulrich (2012): Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. S.25 URL: https://www.psychologie.hu-berlin.de/de/prof/org/download/klocke2012_1)

In einem Faltblatt „Ergebnisse und Anregungen für die pädagogische Praxis“ auf Grundlage dieser Studie wird formuliert:

„Ein Zehntel der befragten Neunt- und Zehntklässler_innen fühlt sich sexuell zum gleichen Geschlecht hingezogen. In drei Viertel der neunten und zehnten Klassen fühlt sich mindestens eine Schülerin oder ein Schüler zum gleichen Geschlecht hingezogen.“

(Quelle: Klocke, Ulrich (2013): Wie können wir Homo- und Transphobie bei Kindern und Jugendlichen abbauen? – Ein Faltblatt für pädagogische Fachkräfte. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. URL: <https://www.psychologie.hu-berlin.de/de/prof/org/download/fb/>)

Aufgaben

Gehen Sie im bei a) bis d) zunächst davon aus, dass sich ein Zehntel der Schüler_innen zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen.

Wie wahrscheinlich ist es dann, dass das in einer Klasse mit 25 Schüler_innen

a) bei keiner Schülerin und keinem Schüler der Fall ist und

b) bei mindestens einer Schülerin oder einem Schüler?

Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit der Aussage „in drei Viertel der neunten und zehnten Klassen fühlt sich mindestens eine Schülerin oder ein Schüler zum gleichen Geschlecht hingezogen.“!

c) Begründen Sie, dass die Wahrscheinlichkeiten für die Anzahlen zum gleichen Geschlecht hingezogener Schüler_innen in einer Klasse binomialverteilt sind.

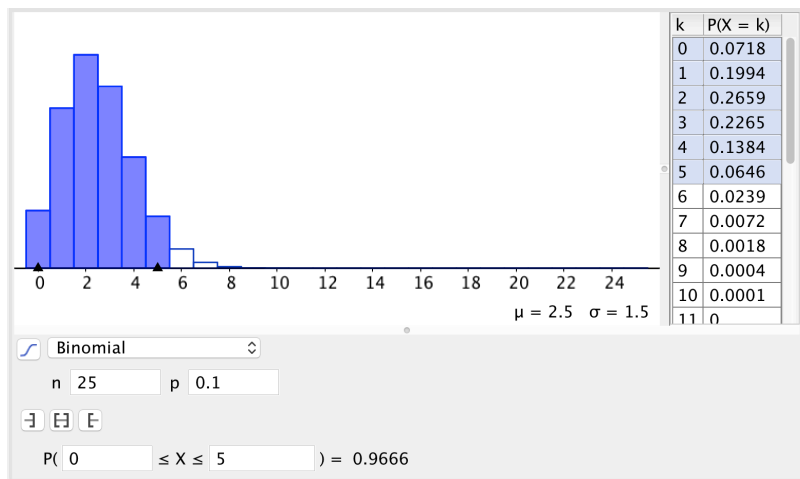
d) Berechnen Sie zunächst Erwartungswert und Standardabweichung der Wahrscheinlichkeitsverteilung und dann auf Grundlage der 2-Sigma-Regel die Wahrscheinlichkeiten für die Anzahlen, die zusammen auf ca. 90% kommen.

Schreiben Sie jeweils die Formel zur Berechnung auf, die Werte können Sie wahlweise mit dem Taschenrechner berechnen oder von Geogebra berechnen lassen.

e) Nach Auskunft des Faltblatt-Autors bezieht sich die Angabe „ein Zehntel der Schüler_innen“ auf die Angaben „2 = mittel“ bis „4 = sehr“ in Tabelle 7 der Studie.

Bestimmen Sie die Wahrscheinlichkeiten aus a), b) und d), wenn man von „ziemlich“ bis „sehr zum gleichen Geschlecht hingezogen“, von „wenig“ bis „sehr zum gleichen Geschlecht hingezogen“ oder nur von „sehr zum gleichen Geschlecht hingezogen“ ausgeht (und dabei immer etwa gleich viele Jungen wie Mädchen in den Klassen annimmt).

Ergebnisse:



(Grafik: Geogebra)

a) $P(0) = (1 - p)^{25} = 0,9^{25} = B(25; 0,1; 0) \approx 0,0718 = 7,18\%$

b) $1 - P(0) \approx 92,82\%$. Das ist deutlich wahrscheinlicher als 75% („in drei Viertel der ... Klassen“): demnach kann man von „in 13 von 14 Klassen“ ausgehen!

c) Da die Wahrscheinlichkeit dafür, sich zum gleichen Geschlecht hingezogen zu fühlen, für alle Schüler_innen gleich $p = 10\% = 0,1$ und unabhängig von der der Mitschüler_innen ist, handelt es sich um einen Bernoulli-Versuch mit $n = 25$ Wiederholungen.

Die Wahrscheinlichkeiten für die Anzahlen zwischen 0 und 25 zum gleichen Geschlecht hingezogener Schüler_innen sind also binomialverteilt mit $n = 25$ und $p = 10\% = 0,1$.

d) Der Erwartungswert ist dann $\mu = n \cdot p = 25 \cdot 0,1 = 2,5$,

die Varianz $\sigma^2 = n \cdot p \cdot (1-p) = 25 \cdot 0,1 \cdot 0,9 = 2,5 \cdot 0,9 = 2,25$

und damit die Standardabweichung $\sigma = \sqrt{\sigma^2} = 1,5$.

Nach der 1-Sigma-Regel würde man zwischen $\mu - \sigma = 1$ und $\mu + \sigma = 4$ etwa 68% der

Wahrscheinlichkeit liegen, nach der 2-Sigma-Regel zwischen $\mu - 2\sigma = -0,5$ und $\mu + 2\sigma = 5,5$ etwa 90%. Also sind die Anzahlen 0, 1, 2, 3, 4 und 5 interessant:

$$P(0) = B(25; 0,1; 0) = \binom{25}{0} \cdot 0,1^0 \cdot 0,9^{25} \approx 0,0718 = 7,18\%$$

$$P(1) = B(25; 0,1; 1) = \binom{25}{1} \cdot 0,1^1 \cdot 0,9^{24} \approx 0,1994 = 19,94\%$$

$$P(2) = B(25; 0,1; 2) = \binom{25}{2} \cdot 0,1^2 \cdot 0,9^{23} \approx 0,2659 = 26,59\%$$

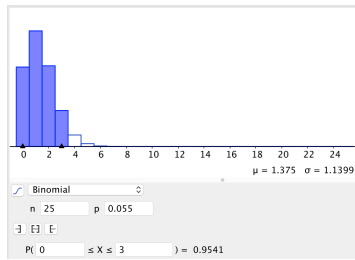
$$P(3) = B(25; 0,1; 3) = \binom{25}{3} \cdot 0,1^3 \cdot 0,9^{22} \approx 0,2265 = 22,65\%$$

$$P(4) = B(25; 0,1; 4) = \binom{25}{4} \cdot 0,1^4 \cdot 0,9^{21} \approx 0,1384 = 13,84\%$$

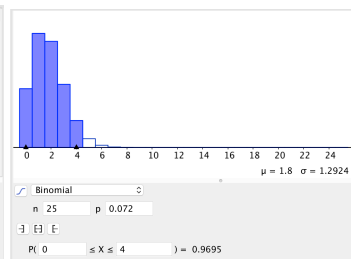
$$P(5) = B(25; 0,1; 5) = \binom{25}{5} \cdot 0,1^5 \cdot 0,9^{20} \approx 0,0646 = 6,46\%$$

$$P(0 \leq k \leq 5) \approx 0,9666 = 96,66\%$$

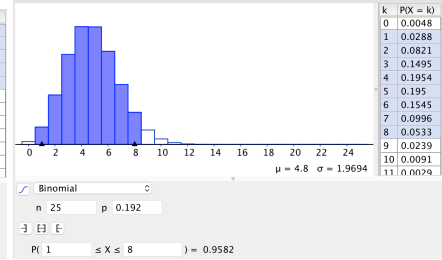
e) „sehr“



„ziemlich“ bis „sehr“



„wenig“ bis „sehr“



(Grafik: Geogebra)

„sehr“: bei Mädchen 5,9% und Jungen 5,1%, im Mittel **5,5%**

zu a) $P(0) = (1 - p)^{25} = 0,945^{25} = B(25; 0,055; 0) \approx 0,2431 = 24,31\%$ und

zu b) $1 - P(0) = 1 - B(25; 0,055; 0) \approx 0,7569 = 75,69\%$, also etwa in 3 von 4 Klassen.

zu d) Der Erwartungswert ist dann $\mu = n \cdot p = 25 \cdot 0,055 = 1,375 \approx 1,38$,
die Varianz $\sigma^2 = n \cdot p \cdot (1 - p) = 25 \cdot 0,055 \cdot 0,945 = 1,375 \cdot 0,945 \approx 1,30$
und damit die Standardabweichung $\sigma = \sqrt{\sigma^2} \approx 1,14$.

Nach der 1-Sigmaregel würde man zwischen $\mu - \sigma = 0,24$ und $\mu + \sigma = 2,52$ etwa 68% der Wahrscheinlichkeit liegen, nach der 2-Sigmaregel zwischen $\mu - 2\sigma = -0,9$ und $\mu + 2\sigma = 3,66$ etwa 90%. Also sind die Anzahlen 0, 1, 2 und 3 interessant.

$P(0) = B(25; 0,055; 0) = 0,2431$; $P(1) = B(25; 0,055; 1) = 0,3537$; $P(2) = B(25; 0,055; 2) = 0,2470$;
 $P(3) = B(25; 0,055; 3) = 0,1102$; $P(0 \leq X \leq 3) \approx 0,9541$;

„ziemlich“ bis „sehr“: bei Mädchen 2,0% + 5,9% = 7,9% und Jungen 1,4% + 5,1% = 6,5%,
im Mittel **7,2%**

zu a) $P(0) = (1 - p)^{25} = 0,928^{25} = B(25; 0,072; 0) \approx 0,1544 = 15,44\%$ und

zu b) $1 - P(0) = 1 - B(25; 0,072; 0) \approx 0,8456 = 84,56\%$, also etwa in 17 von 20 Klassen.

zu d) Der Erwartungswert ist dann $\mu = n \cdot p = 25 \cdot 0,072 = 1,8$,
die Varianz $\sigma^2 = n \cdot p \cdot (1 - p) = 25 \cdot 0,072 \cdot 0,928 = 1,8 \cdot 0,928 \approx 1,67$
und damit die Standardabweichung $\sigma = \sqrt{\sigma^2} \approx 1,29$.

Nach der 1-Sigmaregel würde man zwischen $\mu - \sigma = 0,51$ und $\mu + \sigma = 3,09$ etwa 68% der Wahrscheinlichkeit liegen, nach der 2-Sigmaregel zwischen $\mu - 2\sigma = -0,78$ und $\mu + 2\sigma = 4,38$ etwa 90%. Also sind die Anzahlen 0, 1, 2, 3 und 4 interessant.

$P(0) = B(25; 0,072; 0) = 0,1544$; $P(1) = B(25; 0,072; 1) = 0,2995$; $P(2) = B(25; 0,072; 2) = 0,2789$;
 $P(3) = B(25; 0,072; 3) = 0,1659$; $P(4) = B(25; 0,072; 4) = 0,0708$; $P(0 \leq X \leq 4) \approx 0,9695$;

„wenig“ bis „sehr“: bei Mädchen 12,7% + 5,4% + 2,0% + 5,9% = 1 – 74,0% = 26,0%
und Jungen 4,1% + 1,8% + 1,4% + 5,1% = 1 – 87,6% = 12,4%, im Mittel **19,2%**

zu a) $P(0) = (1 - p)^{25} = 0,808^{25} = B(25; 0,192; 0) \approx 0,0048 = 0,48\%$ und

zu b) $1 - P(0) = 1 - B(25; 0,192; 0) \approx 0,9952 = 99,52\%$, also etwa in 199 von 200 Klassen.

zu d) Der Erwartungswert ist dann $\mu = n \cdot p = 25 \cdot 0,192 = 4,8$,
die Varianz $\sigma^2 = n \cdot p \cdot (1 - p) = 25 \cdot 0,192 \cdot 0,808 = 4,8 \cdot 0,808 \approx 3,88$
und damit die Standardabweichung $\sigma = \sqrt{\sigma^2} \approx 1,97$.

Nach der 1-Sigmaregel würde man zwischen $\mu - \sigma = 2,83$ und $\mu + \sigma = 6,77$ etwa 68% der Wahrscheinlichkeit liegen, nach der 2-Sigmaregel zwischen $\mu - 2\sigma = 0,86$ und $\mu + 2\sigma = 8,74$ etwa 90%. Also sind die Anzahlen von 1 bis 8 interessant – siehe dritte Grafik:

$P(1) = B(25; 0,192; 1) = 0,0288$; $P(2) = B(25; 0,192; 2) = 0,0821$; ...; $P(1 \leq X \leq 8) \approx 0,9582$;